



16 musikalische Individualisten begeisterten beim Konzert der George Gruntz Concert Jazz Band in der Centralstation Darmstadt.

Foto: Herbert Richter

Stete Interaktion und Improvisation

George Gruntz' Concert Jazz Band begeistert in der Centralstation Darmstadt

DARMSTADT. Gleich zwei Jubiläen begeht der Schweizer Pianist, Komponist und Arrangeur George Gruntz in diesem Jahr. Zum einen feiert der immer noch jugendlich wirkende Musiker bereits seinen 75sten Geburtstag und zum anderen besteht die von ihm ins Leben gerufene Concert Jazz Band nun schon seit 35 Jahren. Grund genug für das 16-köpfige Orchester, sich auf ausgedehnte Europatournee zu begeben und dabei auch ein Gastspiel in der Centralstation in Darmstadt zu absolvieren.

Wie immer prominent besetzt, liest sich das Line-up der Formation wie ein »Who is who« in Sachen Jazz. Hier finden sich regelmäßig viel beschäftigte Topinstrumentalisten wie Marvin Stamm (Trompete), Dave Bargeron (Tuba), Chris Hunter (Sax), Howard Johnson (Tuba) oder Mark Turner (Sax) zusammen, um von Bandchef George Gruntz arrangierte Kompositionen live umzusetzen.

Kein Wunder, dass sich alle Jazzmusiker darum reißen, mit dem Pianisten zu spielen, denn Gruntz ist stets bemüht, seine Arrangements auf die jeweiligen Solisten zuzuschneiden um deren Stärken zu unterstreichen. Außerdem lässt er den Bandmitgliedern viel Spielraum zur Entfaltung ihres kreativen Potentials.

So konnte man an diesem Abend erneut feststellen, dass George Gruntz seine Bigband als eine Art »Blowing Band«

begreift, bei der trotz diffiziler Ensembleparts stets Interaktion und improvisatorische Energie im Vordergrund stehen.

Neben je zwei Fremdkompositionen von Thelonius Monk und Charles Mingus interpretierte das Ensemble ausschließlich Stücke der einzelnen Mitglieder. Allesamt von George Gruntz meisterhaft für das Großorchester umgesetzt, versteht dieser es, die Werke mit seinen eigenen klanglichen Stempel zu versehen.

Immer wieder durchsetzt von unerwarteten Groove- und Tempowechseln oblag dabei Schlagzeuger Francois Laizeau die schwierige Aufgabe, die Concert Jazz Band zusammenzuhalten und zu führen. Dies gelang ihm bravourös und dafür, dass er erst im letzten Moment und ohne Proben für den kurzfristig verhinderten Stammtrommler Adam Nussbaump einspringen musste, gebührt ihm allergrößter Respekt.

Die Soli der Bandmitglieder bewegten sich auf der Grundlage der sicher agierenden Rhythmuscrew auf allerhöchstem Niveau und es ist eigentlich ungerade, einzelne Musiker besonders hervorzuheben. Dennoch sei an dieser Stelle Altsaxophonist Chris Hunter genannt, der mit seiner unglaublichen Technik und seinem druckvollen Ton hervorstrahlte. Bei einer der modernen Klassik zuzuordnenden Komposition des Baslers Robert Sutter stellte er außerdem

seine außerordentlichen Fähigkeiten als Flötist unter Beweis.

Desweiteren gefiel Trompeter Kenny Rampton durch eine flüssige Phrasierung und schöne Tonauswahl. Für die lyrischen Momente sorgte Leadtrompeter Marvin Stamm am Flügelhorn bei dem Mingus Titel »Duke Ellingtons Sound of Love« und Tenorsaxophonist Larry Schneider konnte in seinen Solobeiträgen mit geschmackvollen Linienführungen überzeugen. George Gruntz selbst hielt sich, womöglich aufgrund seiner hochkarätigen Mannschaft, pianistisch im Hintergrund. Einzig bei der Eigenkomposition »So what, serious Fun« trat er mit einem virtuosen wie eigenständigen Intro in Erscheinung. Ansonsten fiel der charismatische Schweizer »nur« durch sicheres Dirigat und seine charmanten Ansagen auf.

Mit einer furiosen Version von Thelonius Monks »I mean you« verabschiedete sich die Bigband von den aufmerksamen Zuhörern. Kleine Abstriche im Sound, der bisweilen leider etwas zu undifferenziert war, schmälerten nur unwesentlich den rundum gelungenen Konzertabend, der tatsächlich unter dem Motto »Serious Fun« hätte stehen können. Hier waren wirklich 16 Individualisten am Werk, die trotz höchster Qualität und konzentrierten Musizierens einfach nur zusammen Spaß haben wollten.

Peter Linhart